

Nebraska Staats-Anzeiger.

Lincoln, Neb., Donnerstag, 24. Mai 1894.

(Unabhängiges Organ für den Staat Nebraska.)

Jahrgang 15. No. 1.

Politische Wochen-Rundschau.

Berlin. In Spandau wurde ein neuer, lustiger Panzer des Mannheimer Schneiders Dome einer Schiffsprobe unterworfen, die auf das Beste gelang; das Besondere Exemplar war leichter an Gewicht und Geschwindigkeit als die bisher benutzten. Zwei Schiffe wurden von verschiedenen Vorkriegern auf den Panzer abgedeckt; der Schuss traf, aber nicht eine einzige Kugel konnte den Panzer durchdringen.

Konstantinopel. Ein heftiger Kampf hat zwischen der Polizei und einem Haufen Anarchisten stattgefunden, die einen Aufruhr hielten und dabei: „Es lebe die Internationale! Nieder mit Frankreich!“ riefen. Mehrere Anarchisten wurden verletzt und sechs verhaftet.

London. Dem „Chronicle“ wird aus Moskau telegraphisch: Hundert deutsche Baptisten aus den Provinzen Ostpreußen und Pommern sind nach Amerika ausgewandert, um der religiösen Verfolgung von Seiten der Russen zu entgehen. Als das Schiff, mit welchem sie die Fahrt antraten, aus dem Hafen von Viborg abfuhr, stürmte ein Sturm ein, welcher noch längere Zeit nach der Abfahrt des Schiffes tobte und die an der Westküste befindliche Bevölkerung sehr erschreckte.

Berlin. Die „Rössische Zeitung“ sagt, daß die bayerische Kammer der Reichsräte nach zwei geheimen Sitzungen sich auf den Vorabend geeinigt hat, den majestätischen König Otto unter Vormundschaft zu stellen und die Krone Bayerns auf den Prinzregenten und vorübergehenden Kronprinzen Ludwig zu übertragen. Man glaubt, daß die Kammer der Abgeordneten ihre Zustimmung zu dem Vorhange erteilen wird.

Paris. Emile Henri wurde am vergangenen Montag hingerichtet. Als er aus dem Gefängnis trat, rief er: „Bene! Anarchie,“ und diesen Ruf wiederholte er, ehe er ergriffen und unter das Fallbeil geworden war. Es kamen keine Rufe entgegen.

Barcelona. Am Montag wurden den wegen Beteiligung an dem Verbrechen von Pallau zur Ermordung des Generals Martines Campos zum Tode verurteilten Anarchisten (Gómez, Guesel, Soaga, Bernat, Villarubi und Mio) in der Stille von Montjuich ihre Todesurteile vorgelesen, um am nächsten Tage hingerichtet zu werden. Die verlesenen schicksalsschweren Worte schienen auf die Bewusstseinslosen nur als eine Bestätigung zu wirken. Guesel, nicht den mindesten Eindruck zu machen. Guesel indes schien das ihm vorgelesene Urteil vollständig zu begreifen, und man fürchtete, er würde sich feige benehmen. Dem in Spanien bezüglich der zum Tode verurteilten Personen befoligten Brauch gemäß, erhielten die verurteilten Anarchisten nach dem Verlesen der Todesurteile den Befehl, sich in die Kapelle des Herrs zu begeben, um in derselben ihre letzten Lebensstunden zu verbringen. Sie weigerten sich sämtlich, dem Befehle zu gehorchen und mußten mit Gewalt in die Kapelle gebracht werden.

Alle frei.

Diejenigen, welche Dr. King's New Discovery gebraucht haben und keinen Erfolg sahen, und welche, die ihn nicht kennen, haben jetzt Gelegenheit es frei zu probieren. Sprecht bei dem amonischen Apotheker vor und verlaßt Euch eine Versuchsflasche. Sendet Namen und die Adresse zu Dr. King's New Discovery, 111, und er schickt eine Versuchsflasche von Dr. King's New Discovery. Willen sie auch ein Exemplar des Handbuchs haben und das Handbuchs-„Injektoren“. Alles wird garantiert und keine Ausgaben verursachen. J. B. Carter, Apotheker.

Aus dem Staate.

— Eine Scheune des Peter Gress auf Kearney wurde am Donnerstag ein Raub der Flammen und hielten ein Pferd und ein Wagen dem entseelten Elemente zum Opfer.

— Der frühere Stadtschreiber von Grand Island hat sich gegenwärtig vor Gericht zu verantworten. Der fehlende Betrag repräsentiert das hübsche Summen von \$15,400.

— In Raper ist Frau S. Rhodes am verstorbenen Sonntag aus dem Leben geschieden. Die Verstorbene hinterließ 4 Kinder, von welchen das jüngste erst etwa eine Woche alt ist.

— G. Parks, Lew Thomas und Dan Smith wurden in Nebraska City verhaftet, weil sie vor ungefähr 6 Wochen in Auburn eine Eisenwarenhandlung geplündert haben sollen.

— C. W. Ghatt, welche viele Jahre an der Spitze des „Fremont Hotel“ gestanden, hat sein persönliches Besitzthum veräußert, um sein Heim in einem wärmeren Klima anzuschlagen.

— Sheriff Jackson ist mit dem Advokaten J. Shelby von Salt Lake wieder in Nevada City eingetroffen. Der Gefangene hatte sich nämlich Unterschlagungen zu Schulden kommen lassen.

— Pearl Kettner und Annie Barnes, zwei verkommene Frauenzimmer, machten im Gefängnis zu Grand Island einen Selbstmordversuch, indem sie sich durch Gas zu vergiften suchten.

— Das Grand Pacific Hotel zu Columbus wurde am Freitag theilweise durch Feuer zerstört. Der Schaden beläuft sich auf \$2500, welcher aber vollständig durch Versicherung gedeckt ist.

— Arbeiter, welche auf der Farm des Herrn Dax bei McCall Junction beschäftigt waren, entdeckten einen gut erhaltenen Mammoth-Zahn, welcher ein Gewicht von etwa 9 Pfund repräsentiert.

Als Vergehen soll Verlesen und Schreiben

in einer Kolonie angehen werden, die der italienische Diktator Achille Fazzari zu begründen gedenkt. Er hat an den König Humbert, den Papst, den Premierminister Crispi und verschiedene Parlamentsmitglieder Schreiben gerichtet, in denen er die Ablicht kund gibt, sich auf seinen Grundbesitz im Golfe von Santhace in Kalabrien zu rücken und dort ein Leben als Arbeiter und Fischer zu führen. Gleichzeitig will er dort eine Kolonie errichten, die zum Andenken an den „Cassidoro“ führen soll. Für die Kolonie hat er bestimmte Regeln aufgestellt, die von den Anwohnern zu befolgen sind. Diese Regeln verbieten persönliches Eigentum, sowie das Zeigen, gleichviel, ob dasselbe Zeitungen, Manuskripte, Briefe, Telegramme oder Anderes betrifft. Sollten diese Schriftstücke anlangen, so werden sie verbrannt. Die Kolonisten leben in separaten Hütten, alle Arbeit wird aber gemeinschaftlich verrichtet. Es ist unteragt, den Kindern Lesen und Schreiben zu lehren. An der Spitze der Kolonie soll ein alljährlich zu wählender Vorkämpfer stehen. Ein katholischer Geistlicher wird jeden Sonntag die Messe celebrieren und die Gesetze des italienischen Staates verkünden, denen die Kolonisten sich unterwerfen. In der Kolonie soll jedwede Strafe ausgeschlossen sein, unwürdige Mitglieder können indes ausgeschlossen werden. Männer und Frauen der Ansiedlung tragen die gleiche Kleidung. Die Nahrung der Kolonisten besteht in Suppe, Reis und Fisch. Als Getränk dient selbstgebackener Wein.

— Eine Gesellschaft von Auswägern, Geschäfts- und Finanzleute von St. Joseph, Mo., machen auf einer Expedition mit dem St. Joseph und Grand Island Eisenbahn der Stadt, Spring am verlassenen Freitag einen Besuch.

— M. Thernes von Dodge County ist vor Kurzem aus dem Leben geschieden, indem er seine Frau und vier Kinder an in geordneten Vermögensverhältnissen zurückließ. Der Verstorbene kam vor 26 Jahren nach Nebraska.

— In der Gegend von McCall Junction hat der heftige Südwind den kleinen Getreidefeldern über misgeglückt. Wenn nicht recht bald Regen in reichlicher Maße eintrifft, so wird das kleine Getreide vollständig verfaulen.

— Die Scheune des G. C. Blanchard bei Gageville ist niedergebrannt und viel ein Geopann Maaltheiere und eine große Quantität Futter den Flammen zum Opfer. Kinder, die mit Streichhölzern spielten, sollen das Feuer verursacht haben.

— In der Gegend von Shelton wird während der kommenden Saison das Wäldchen der Schafe in großem Maßstabe betriebl werden. Ein Mann läßt gegenwärtig im Westen eine große Anzahl Schafe, da derselbe etwa 24,000 Schafe zu mähen beabsichtigt.

— Am Gründersmündungstage wird in St. Paul eine große Strosenparade stattfinden, welche mit einem Wagen, auf welchem sich 14 junge Damen, welche die verschiedenen Staaten darstellen, befinden und von 6 weissen Pferden gezogen werden wird, eröffnet werden wird.

— Zwölf Waggons mit 158 Rennpferden passierten unlängst die Stadt Columbus auf der Reise von Sacramento nach New York. Die Thiere gehörten Herrn V. Haggin von San Francisco und repräsentieren einen Werth von einer halben Million Dollars.

— J. Bacon, ein Landwirth von Dundys County, verbrachte Gras auf einem Stück Land zu verbrennen, was aber schließlich nicht mehr im Stande, das Element zu kontrollieren und so gelang es, daß er unter anderen Sachen ein Pferd und zwei Hühner einbüßte.

— J. Welsh, ein 9 Meilen südwestlich von Blainville ansässiger Irlander, hatte am Sonntag in der Stadt seiner getrunken um später durch Gift seiner todlichen Laufbahn ein Ziel zu sehen. Gegen 9 Uhr Abends war er bereits verstorben. Der Selbstmörder hinterläßt eine Frau.

— John Geiser, ein bei Columbus wohnender Farmer, hat sich am Montag in den Louplais geflüchtet und in den Klüften sein Grab gefunden. Geiser's Umsturz soll in der letzten Zeit Spuren von Amoklauf gezeigt haben. Der Selbstmörder hinterläßt erwachsene Kinder in geordneten Verhältnissen.

— In unserem Staate wird den Landwirth, wohl keine andere Wahl bleiben, als sich der Irrigation zuwenden, wenn sie alljährlich eine gute Ernte erwarten wollen. Dem ewigen Stöhnen und Jammern über Mangel an Wasser muß doch endlich ein Ende gemacht werden.

— Während der letzten Tage sind ganze Waggonsladungen russischer Familien über Columbus nach den Küstengebietern zu Platte Center, Humphrey, Washburn, Norfolk und anderen Plätzen befördert worden. Die ganze Familie, von 4-5 Jahre alten Kindern bis zum Greise und zur Greisin, sind auf den Küstengebietern thätig.

— Ein Mann, Namens O'Brien, welcher vor Kurzem zu Stanberry, Mo., das Zeitliche segnete, hatte dem Richard Brown da Columbus vor etwa 20 Jahren eine Erntemaschine geschenkt. Dem katholischen Priester übergab der Sterbende \$100 mit der Weisung, das Geld dem p. Brown zu übergeben, um in der Weichte die Ablosung zu erhalten.

— Sheriff O'Neil verhaftete am Freitag den Dave Tate, ein Cowboy, welcher vor ungefähr 5 Wochen den Farmer Russell, südlich von Russellville, getödtet hat. Tate hat den Mord eines rassen Menschen. Man glaubt, daß Russell erschossen ward, weil er um die Ermordung des H. W. Still, des Telegraphisten in Hay Springs wußte und man fürchtete, daß Russell der Behörde Anzeige erstatten würde.

— Am Sonntag wurde unter Eindrucken der Ceremonien der Grundstein zu der deutsch lutherischen Dreieinigkeitskirche in Grand Island gelegt. Die Front der Kirche prangt die Inschrift: „Evangelical Lutheran Trinity Church of the Unamended Augsburg Confession, errichtet im Jahre 1894.“ Herr Robert, der Pastor der Gemeinde und Herr P. Wölter von Norfolk leiteten die erhabene Feiert.

Aus dem „Arizona Rider.“

Eine andere Neuerrung. Als vor zwei Wochen Kapitän Kurt, der beliebte Eigenthümer des „Great West Saloons“, nach der „Nieder“ Office kam und uns mittheilte, daß er nach Chicago ginge und wahrscheinlich eine automatische Wägemaschine mitbringen würde, schloffen wir rasch Koffer und Koffer und hatten mit ihm eine halbtägige hocherheiternde Unterredung. Der Kapitän ist in seiner Art ein Zerkopsf, und obwohl er unsere Argumente als vollständig anerkannte, war er doch entschlossen, die Neuerrung einzuführen. Wenn auch die Wags sie nicht freundlich aufnehmen würden, so vertiefte er sich doch auf seine Beliebtheit, um eine offene Rebellion zu verhindern. Die Maschine kam hier am Dienstag Morgen an und wurde nachmittags angefahren. Ungefähr 100 Bürger besahen wortlos die Neuerrung; nur der alte Jerry Stad, welcher gerade mit 18 Bärenellen von den Bergen kam, stellte einige Fragen. Er fand er eine Wertelrunde lang herum vor der Maschine, dann drehte er sich um und fragte: „Wo?“ — „Um Euch wegen zu lassen,“ antwortete der Kapitän. — „Wo?“ — „Um Euch wegen zu lassen.“ — „Wo?“ — „Um Euch wegen zu lassen.“

Darauf blieb der Kapitän die Antwort schuldig. Wir riefen ihn, zu schreien und seine Thüren zu verbarbarieren, aber er blieb hartnäckig und schlug unseren Rath in den Wind. Gegen 7 Uhr kam eine Prozession von 62 Mann die Apache Avenue herunter. An der Spitze marschirte Jerry und Alle waren ernst und stumm. Einer nach dem Andern traten sie ein, gingen von der Vorderthür zur Hinterthür und ein Jeder feuerte im Durchgehen sechs Schüsse auf die Maschine ab. Jede der 372 Kugeln traf, und nachdem der letzte Mann das Pistol verlor hatte, waren von der Neuerrung nur noch einige Geplümpter übrig.

So viel wir hören, hat Kapitän Kurt nach Chicago an eine Elektrifirma geschrieben, welche er in seinem Plog aufstellen und mit seinem Leben verteidigen will. Wenn diese wahr ist, sollten seine Freunde baldmöglichst bei ihm vorbeisprechen und sich von ihm verabschieden. Unsere Freunde könnten sich für eine Kraftmaschine vertragen, falls sie von einem populären Wirthbürger eingeführt würde, aber wenn Kapitän Kurt das 20. Jahrhundert dieser Stadt aufzugeben vertritt, so wird er als der todliche Mann, der je weithin von Omaha begraben wurde, unter die Erde kommen.

Zur Berichtigung. Bei drei oder vier Wochen brachten wir die Nachricht, daß der Winkeldoktor Griffin, welcher seine Office im Wildcat Woch hat, fünf Jahre wegen schweren Diebstahls in Sing Sing gefesselt habe. Wir beabsichtigten damit auch nicht im Geringsten, dem Manne in der öffentlichen Meinung zu schaden; wir bedürftig lediglich eines fünfzigjährigen Mannes, der sich selbst damit zu füllen und so schreiben will die oben erwähnte Zeit nieder. Es scheint, daß Herr Griffin sich sehr darüber gequält hat, aber er sprach erst vorige Woche bei uns vor, um die Sache zu erklären. Er überzeugs uns, daß wir ihm Unrecht gethan haben und so bitten wir ihn hiermit um Entschuldigung. Aus Dokumenten in seinem Besitz geht hervor, daß er nur ein Jahr in einem County-Gefängnis von Minnesota wegen Kalbdiebstahls zu brachte. Wir hatten Herrn Griffin offenbar mit einer anderen Persönlichkeit verwechselt.

Der Tod unseres Ackerbauarbeiters, welcher die Aufzeichnungen über die meisten unserer Wirthbürger unter sich hatte, gab uns während der letzten Wochen nicht nur doppelte Arbeit, sondern hat auch die Aufzeichnungen ein wenig durcheinander gebracht. So wird man in einer anderen Spalte dieser Ausgabe einen Artikel finden, in welchem gesagt ist, Herr Henry Johnson, der frühere Apotheker in der Apache Avenue, sei nach Arizona gekommen, um einer Verwahrung wegen Bigamie zu entgehen. Haben wir darin einen Irrthum begangen, so hoffen wir, daß der Betreffende vorprechen und die Thatsachen berichtigende werde. Es liegt schließlich wenig daran, ob sein Vergehen Brandstiftung oder Bigamie war, aber wir lieben es, in den Fragen klar zu sehen.

Wissen wir. Eine Jagdpartie, welche den letzten Monat über in den Hill Williams Bergen war, brachte gefesselt einen von der Schaar bebürftig Wiederherstellung nach der Stadt. Er heißt Manning und soll, wie wir hören, aus dem Osten sein. Vor drei oder vier Nächten wurde er durch Vante aus dem Beleg geräumt werden kann. Befagter Wohlthäter hat nämlich eine Einrichtung erfunden, wonach beim Anschreiben des Spielergewinnes sich die Schreibunterlage auf einer geneigt aufgestellten fahrenden Platte befindet, deren beim Schreiben unerlässlich herunterdrücken genügt, einen von drei auf einer horizontalen Welle angeordneten, peripherisch gekrümmten Rollen in Drehung zu versetzen, wodurch der entsprechende Nummer Spieler 1, 2 oder 3 gehoben und so lange in dieser Stellung gehalten wird, bis er bei der nächsten Umdrehung freigegeben wird.

An elektrischen Stationen waren am 1. Juli 1893 in Deutschland (abgesehen von Bayern und Württemberg) 4974 in Betrieb, davon 4884 für elektrisches Licht, 68 für Kraftübertragung und 22 für elektrotechnische Zwecke. Die Stationen speisten 852,268 Leuchtampfen.

Die elektrische Stationen waren am 1. Juli 1893 in Deutschland (abgesehen von Bayern und Württemberg) 4974 in Betrieb, davon 4884 für elektrisches Licht, 68 für Kraftübertragung und 22 für elektrotechnische Zwecke. Die Stationen speisten 852,268 Leuchtampfen.

Die elektrische Stationen waren am 1. Juli 1893 in Deutschland (abgesehen von Bayern und Württemberg) 4974 in Betrieb, davon 4884 für elektrisches Licht, 68 für Kraftübertragung und 22 für elektrotechnische Zwecke. Die Stationen speisten 852,268 Leuchtampfen.

Die elektrische Stationen waren am 1. Juli 1893 in Deutschland (abgesehen von Bayern und Württemberg) 4974 in Betrieb, davon 4884 für elektrisches Licht, 68 für Kraftübertragung und 22 für elektrotechnische Zwecke. Die Stationen speisten 852,268 Leuchtampfen.

Die elektrische Stationen waren am 1. Juli 1893 in Deutschland (abgesehen von Bayern und Württemberg) 4974 in Betrieb, davon 4884 für elektrisches Licht, 68 für Kraftübertragung und 22 für elektrotechnische Zwecke. Die Stationen speisten 852,268 Leuchtampfen.

Die elektrische Stationen waren am 1. Juli 1893 in Deutschland (abgesehen von Bayern und Württemberg) 4974 in Betrieb, davon 4884 für elektrisches Licht, 68 für Kraftübertragung und 22 für elektrotechnische Zwecke. Die Stationen speisten 852,268 Leuchtampfen.

Die elektrische Stationen waren am 1. Juli 1893 in Deutschland (abgesehen von Bayern und Württemberg) 4974 in Betrieb, davon 4884 für elektrisches Licht, 68 für Kraftübertragung und 22 für elektrotechnische Zwecke. Die Stationen speisten 852,268 Leuchtampfen.

Die elektrische Stationen waren am 1. Juli 1893 in Deutschland (abgesehen von Bayern und Württemberg) 4974 in Betrieb, davon 4884 für elektrisches Licht, 68 für Kraftübertragung und 22 für elektrotechnische Zwecke. Die Stationen speisten 852,268 Leuchtampfen.

Die elektrische Stationen waren am 1. Juli 1893 in Deutschland (abgesehen von Bayern und Württemberg) 4974 in Betrieb, davon 4884 für elektrisches Licht, 68 für Kraftübertragung und 22 für elektrotechnische Zwecke. Die Stationen speisten 852,268 Leuchtampfen.

Ein Correspondenzartikel für 100 Gulden.

Die Wiener „Deutsche Zeitung“ schreibt: Ein merkwürdiger Correspondenzartikel ist gegenwärtig beim Bezirksgericht Janczer rechtlich anhängig. Der Studierende der Medizin, Wilhelm Grünhut, ein prächtig fröher Stenograph, verlangte den Sparfassenbeamten Ernst Janczer auf Zahlung von 100 Gulden, „samt Nebenverhältnissen“ auf Grund folgenden Sachverhaltes: Grünhut hatte sich einem Herrn Alexander Boyta gegenüber verpflichtet, ihm auf einer einzigen Correspondenzkarte in stenographischer Schrift Goethes „Wahlverwandtschaften“ niederzuschreiben. Boyta versprach, dafür 100 Gulden zu bezahlen. Die Karte wollte er dann nach Amsterdam, wo er einen Viehhändler von solchen Dingen kenne, weiter verkaufen. Grünhut brachte das Manuscript zuwege und sandte die Karte, welche den ganzen Goethe'schen Roman enthielt, wie es vereinbart war, an Herrn Boyta. Mit diesem zusammen hatte Herr Janczer eine Wohnung inne, und dieser war gerade allein zu Hause, als die seltene Karte, die er nicht entziffern konnte, ankam. Er steckte dieselbe ein, vergah, sie seinem Freunde Boyta zu geben, und verlor sie. Boyta wollte natürlich für die Karte, die er nicht erlösen hatte, die 100 Gulden nicht bezahlen, aber auch Janczer lehnte diese Verpflichtung ab. Wegen den letzteren richtete sich nun die Klage. Mit begerlicher Spannung warteten beide Theile auf den Urtheilsspruch: der Kläger, ob ihm die 100 Gulden für sein Kunstwerk zugesprochen werden, der Beklagte, ob er 100 Gulden für die Correspondenzkarte zu bezahlen müßte.

Seinen kugelförmigen Panzer ließ der Mannheimer Schneider Dome dieser Tage in Berlin einer wissenschaftlichen Prüfung unterwerfen. Anlaß hierzu bot ihm der dort tagende Chirurgengongress. Herr Dome die Kugelförmigkeit seines Panzers demonstirte, zeigte man die enorme Durchdringungsfähigkeit des neuen Metallbüchse Geschwehrs. Der Amerikaner, Kapitän Martin, schoß aus jedem einem Gewehre eine Kugel ab, welche durch einen mangelhaften Gießloß drang. Die Kugel konnten sich durch Augenstreife davon überzeugen, daß die Gewehre mit Original-Militärpatronen geladen waren. Dann bot Herr Dome seine mit dem Panzer bedeckte Brust dem Schüsse dar, der ihm fünfmal hinter einander wirkungslos blieb. Dome schreute nur kurz zusammen, und zwar, wie er hernach auf Befragen mittheilte, in Folge des lauten Schalles. Auch ein Pferd, das von Panzer geschützt, der Kugel dargeboten wurde, drehte nur verwundert den Kopf um. Dome theilte mit, daß er kurz vorher vom preussischen Kriegsministerium aufgefordert wurde, seinen Panzer zu demonstrieren. Er ist vom Spezialisten-Inspektordirektor Wool in London engagirt worden, sich dort zu „probieren“ und wird sich demnächst mit dem künftigen Kapitän Martin und Weßern auf drei Monate mit der Wage von 16,000 Mark nach London begeben.

Die bevölkertere Stadt Spaniens, Barcelona, welches in Allem Madrid den Rang streitig zu machen trachtet, wird sich demselben bald auch an Einwohnerzahl an die Seite stellen können. Madrid zählt zur Zeit 470,000 Einwohner, Barcelona hingegen bios 300,000. Vor einiger Zeit wurde jedoch von der Stadterhaltung ein Antrag an die Regierung gerichtet, dahingehend, daß die um Barcelona liegenden Vororte und Stadtheile in der That mit demselben zur ein Ganzes bilden, in administrativer Hinsicht einverleibt werden. Besagte Vororte sind: Gracia mit 60,000 Einwohnern, Sans mit 25,000, San Vicente de Sarria mit 6000, San Carlos de Sarria mit 1000, San Gerofasio mit 8000, San Juan de Horta mit 3500, San Martin de Provençals mit 38,000, San Andres de Provençals mit 25,000. Die Zahl der hinzuzuführenden Bevölkerung beläuft sich auf 172,500, und wird also die Einwohnerzahl Barcelonas nach Einverleibung der genannten Vororte 472,500 betragen.

„Wer gibt?“ ist eine Frage, die schon manchen Streit und Pader selbst unter den friedliebendsten Stiefkindern hervorgerufen hat und manchem der Starbüber die Lust zu diesem Spiele hätte verleben können, wenn dasselbe eben nicht emstfinden das unterhalten, der König aller Kartenspiele wäre. Einem Hamburger ist es nun zu verdanken, daß dieser Kartenspiel aus dem Beleg geräumt werden kann. Befagter Wohlthäter hat nämlich eine Einrichtung erfunden, wonach beim Anschreiben des Spielergewinnes sich die Schreibunterlage auf einer geneigt aufgestellten fahrenden Platte befindet, deren beim Schreiben unerlässlich herunterdrücken genügt, einen von drei auf einer horizontalen Welle angeordneten, peripherisch gekrümmten Rollen in Drehung zu versetzen, wodurch der entsprechende Nummer Spieler 1, 2 oder 3 gehoben und so lange in dieser Stellung gehalten wird, bis er bei der nächsten Umdrehung freigegeben wird.

Die bevölkertere Stadt Spaniens, Barcelona, welches in Allem Madrid den Rang streitig zu machen trachtet, wird sich demselben bald auch an Einwohnerzahl an die Seite stellen können. Madrid zählt zur Zeit 470,000 Einwohner, Barcelona hingegen bios 300,000. Vor einiger Zeit wurde jedoch von der Stadterhaltung ein Antrag an die Regierung gerichtet, dahingehend, daß die um Barcelona liegenden Vororte und Stadtheile in der That mit demselben zur ein Ganzes bilden, in administrativer Hinsicht einverleibt werden. Besagte Vororte sind: Gracia mit 60,000 Einwohnern, Sans mit 25,000, San Vicente de Sarria mit 6000, San Carlos de Sarria mit 1000, San Gerofasio mit 8000, San Juan de Horta mit 3500, San Martin de Provençals mit 38,000, San Andres de Provençals mit 25,000. Die Zahl der hinzuzuführenden Bevölkerung beläuft sich auf 172,500, und wird also die Einwohnerzahl Barcelonas nach Einverleibung der genannten Vororte 472,500 betragen.

Die bevölkertere Stadt Spaniens, Barcelona, welches in Allem Madrid den Rang streitig zu machen trachtet, wird sich demselben bald auch an Einwohnerzahl an die Seite stellen können. Madrid zählt zur Zeit 470,000 Einwohner, Barcelona hingegen bios 300,000. Vor einiger Zeit wurde jedoch von der Stadterhaltung ein Antrag an die Regierung gerichtet, dahingehend, daß die um Barcelona liegenden Vororte und Stadtheile in der That mit demselben zur ein Ganzes bilden, in administrativer Hinsicht einverleibt werden. Besagte Vororte sind: Gracia mit 60,000 Einwohnern, Sans mit 25,000, San Vicente de Sarria mit 6000, San Carlos de Sarria mit 1000, San Gerofasio mit 8000, San Juan de Horta mit 3500, San Martin de Provençals mit 38,000, San Andres de Provençals mit 25,000. Die Zahl der hinzuzuführenden Bevölkerung beläuft sich auf 172,500, und wird also die Einwohnerzahl Barcelonas nach Einverleibung der genannten Vororte 472,500 betragen.

Die bevölkertere Stadt Spaniens, Barcelona, welches in Allem Madrid den Rang streitig zu machen trachtet, wird sich demselben bald auch an Einwohnerzahl an die Seite stellen können. Madrid zählt zur Zeit 470,000 Einwohner, Barcelona hingegen bios 300,000. Vor einiger Zeit wurde jedoch von der Stadterhaltung ein Antrag an die Regierung gerichtet, dahingehend, daß die um Barcelona liegenden Vororte und Stadtheile in der That mit demselben zur ein Ganzes bilden, in administrativer Hinsicht einverleibt werden. Besagte Vororte sind: Gracia mit 60,000 Einwohnern, Sans mit 25,000, San Vicente de Sarria mit 6000, San Carlos de Sarria mit 1000, San Gerofasio mit 8000, San Juan de Horta mit 3500, San Martin de Provençals mit 38,000, San Andres de Provençals mit 25,000. Die Zahl der hinzuzuführenden Bevölkerung beläuft sich auf 172,500, und wird also die Einwohnerzahl Barcelonas nach Einverleibung der genannten Vororte 472,500 betragen.

Die bevölkertere Stadt Spaniens, Barcelona, welches in Allem Madrid den Rang streitig zu machen trachtet, wird sich demselben bald auch an Einwohnerzahl an die Seite stellen können. Madrid zählt zur Zeit 470,000 Einwohner, Barcelona hingegen bios 300,000. Vor einiger Zeit wurde jedoch von der Stadterhaltung ein Antrag an die Regierung gerichtet, dahingehend, daß die um Barcelona liegenden Vororte und Stadtheile in der That mit demselben zur ein Ganzes bilden, in administrativer Hinsicht einverleibt werden. Besagte Vororte sind: Gracia mit 60,000 Einwohnern, Sans mit 25,000, San Vicente de Sarria mit 6000, San Carlos de Sarria mit 1000, San Gerofasio mit 8000, San Juan de Horta mit 3500, San Martin de Provençals mit 38,000, San Andres de Provençals mit 25,000. Die Zahl der hinzuzuführenden Bevölkerung beläuft sich auf 172,500, und wird also die Einwohnerzahl Barcelonas nach Einverleibung der genannten Vororte 472,500 betragen.

Die bevölkertere Stadt Spaniens, Barcelona, welches in Allem Madrid den Rang streitig zu machen trachtet, wird sich demselben bald auch an Einwohnerzahl an die Seite stellen können. Madrid zählt zur Zeit 470,000 Einwohner, Barcelona hingegen bios 300,000. Vor einiger Zeit wurde jedoch von der Stadterhaltung ein Antrag an die Regierung gerichtet, dahingehend, daß die um Barcelona liegenden Vororte und Stadtheile in der That mit demselben zur ein Ganzes bilden, in administrativer Hinsicht einverleibt werden. Besagte Vororte sind: Gracia mit 60,000 Einwohnern, Sans mit 25,000, San Vicente de Sarria mit 6000, San Carlos de Sarria mit 1000, San Gerofasio mit 8000, San Juan de Horta mit 3500, San Martin de Provençals mit 38,000, San Andres de Provençals mit 25,000. Die Zahl der hinzuzuführenden Bevölkerung beläuft sich auf 172,500, und wird also die Einwohnerzahl Barcelonas nach Einverleibung der genannten Vororte 472,500 betragen.

Die bevölkertere Stadt Spaniens, Barcelona, welches in Allem Madrid den Rang streitig zu machen trachtet, wird sich demselben bald auch an Einwohnerzahl an die Seite stellen können. Madrid zählt zur Zeit 470,000 Einwohner, Barcelona hingegen bios 300,000. Vor einiger Zeit wurde jedoch von der Stadterhaltung ein Antrag an die Regierung gerichtet, dahingehend, daß die um Barcelona liegenden Vororte und Stadtheile in der That mit demselben zur ein Ganzes bilden, in administrativer Hinsicht einverleibt werden. Besagte Vororte sind: Gracia mit 60,000 Einwohnern, Sans mit 25,000, San Vicente de Sarria mit 6000, San Carlos de Sarria mit 1000, San Gerofasio mit 8000, San Juan de Horta mit 3500, San Martin de Provençals mit 38,000, San Andres de Provençals mit 25,000. Die Zahl der hinzuzuführenden Bevölkerung beläuft sich auf 172,500, und wird also die Einwohnerzahl Barcelonas nach Einverleibung der genannten Vororte 472,500 betragen.

Die bevölkertere Stadt Spaniens, Barcelona, welches in Allem Madrid den Rang streitig zu machen trachtet, wird sich demselben bald auch an Einwohnerzahl an die Seite stellen können. Madrid zählt zur Zeit 470,000 Einwohner, Barcelona hingegen bios 300,000. Vor einiger Zeit wurde jedoch von der Stadterhaltung ein Antrag an die Regierung gerichtet, dahingehend, daß die um Barcelona liegenden Vororte und Stadtheile in der That mit demselben zur ein Ganzes bilden, in administrativer Hinsicht einverleibt werden. Besagte Vororte sind: Gracia mit 60,000 Einwohnern, Sans mit 25,000, San Vicente de Sarria mit 6000, San Carlos de Sarria mit 1000, San Gerofasio mit 8000, San Juan de Horta mit 3500, San Martin de Provençals mit 38,000, San Andres de Provençals mit 25,000. Die Zahl der hinzuzuführenden Bevölkerung beläuft sich auf 172,500, und wird also die Einwohnerzahl Barcelonas nach Einverleibung der genannten Vororte 472,500 betragen.

Grosser Umzugs-Verkauf

— von —
NISSLEY & CO.
Ecke 10. und P Strasse

Deute wird der große Ausverkauf unserer ganzen Vorräthe, um unseren Umzug vorzubereiten, beginnen.

Unser neuer Laden, an der O Strasse,

ein Bloß täglich vom gegenwärtigen Tage, wird auf's eleganteste eingerichtet. Der Verkauf wird 3 oder 4 Wochen währen. Dies wird ein Special-Verkauf auf jeden Dollar sein. Niedrige Answahl in Fußjahres-Artikeln. Wir lassen hier Preise einiger Artikel folgen:

- 42-jährige ganzwollene Caprons, 85c werth, zu 53c.
- 34-jährige Muffs, 12 1/2c werth, zu 5c.
- 36-jähr. Silksine, 10c werth, zu 5 1/2c.
- Corsette, groß und klein, werth 50c, zu 25c.
- 20-jähr. Feille Silk, werth 81, zu 68c.
- 20-jähr. Grosgrain Silk, werth 81, zu 68c.
- 10 Stück Kronen Chif Singhams, zu 37c.
- 10 Stück Diamante Knebel, zu 5c.
- 15 Stück Dress Singhams, zu 5c.
- 6 Dugend Agate Knöpfe, 3c das Duzend.
- 5 Stück Bed Liding, zu 6 1/2c.
- 20 Duzend grauwollene Strümpfe für Damen, 5c das Paar.
- 15 Duzend Halbgrain Strümpfe für Damen, 7c das Paar.
- 15 Duz. bunte Strümpfe für Damen, 3c das Paar.
- 15 Duz. schwere vermischte Strümpfe für Damen, 8c das Paar.
- 1,000 Harde Sewing Silk Fading, werth 22c, zu 12 1/2c. Nur einen geringen Vorrath.
- Garste Seife, 1c das Stück.
- Garpe Sweeps, 90c das Stück.
- 1,000 Harde Beilings, 9c per Duz.
- 10 Duz. Corsette, werth 50c, zu 25c.
- Gute Herrenhemden, 4 1/2c das Stück.

Buchhändler im Gebirge wüthten

fürsich wie Zahlperpen, die von der Bundeshauptstadt nach Chicago gefandt worden waren, wo die Office des dortigen Unterrichtsamtes von dem Hilfssekretär des Bundesdepartaments, Phelps, an Stelle des aus dem Dienste geschiedenen John Tamer übernommen wurde. Sie immer bei einem solchen Wechsel, wird sämtliches vorhandene Geld durchgezahlt und gewonnen. Bei dem Amtsantritt Phelps' waren \$17,000,000 in Papiergeld, Gold und Silber vorhanden. Ueber das Zahlen die er umgebenen Summe durch die erwähnten Experten indreunt um ein Zeitungsreporter:

In ungläubig kurzer Zeit hatten die Experten einen großen Haufen von Silberdollars nach dem anderen durchgezahlt, aber immer wieder erschienen neue Berge, die aus dem Gewölben, wo sie in Zaden verpackt liegen, hervor geholt wurden. Ersichtlich war es dabei, mit welcher Sicherheit die Leute bei dem raschen Zahlen jede zu leichte oder schadhafte Münze herausfanden und sie bei Seite hoben. Nachdem alles Silber gezahlt und in Zaden vertheilt war, wurde es gewonnen. Ein Saß mit einer gewissen Anzahl von Münzen wurde auf die eine Schale einer Wage gelegt und ein zweiter Saß mit genau derselben Anzahl von Münzen auf die andere Schale. Hielten die beiden Saße sich dann nicht ganz genau das Gleichgewicht, so wurde der Inhalt herausgenommen, nochmals übergezahlt und unterfucht.

Bei der Zahlung des Geldes beobachteten die Experten noch größere Vorsicht, weil jede Goldmünze dasselbe Gewicht haben muß, das sie hatte, als sie vom Bundesdepartament ausgegeben wurde. Allerdings erlaubt die Regierung den Allern Prozent für Abwägung, doch ist letztere manchmal so groß, daß J. B. Tamers Vorgänger aus seiner Tasche für Abwägung \$2000 zahlen mußte. Leichtler und einfacher ist es mit dem Papiergelde. Dasselbe wird einfach gezahlt, die schlechten Noten werden bei Seite gelegt und nach Washington geschickt. Nachdem Alles gezahlt ist und der Betrag mit der Abrechnung des bisherigen Amtsinhabers übereinstimmt, stellt der neue Chef eine Umtausung aus und damit ist die letzte Formalität bei Uebernahme der Office erfüllt. Die neuende Revision der Kasse des Chicagoer Unterrichtsamtes nahm nahezu zwei Wochen in Anspruch.

Giuzia ist eine Ausstel-Lung, welche kürzlich im Wiener Museum eröffnet wurde. Sie betrifft die 10,000 Stück Papyrus von Fayum, Ägypten, die der Erzbischof Kainer vor einigen Jahren angekauft hatte. Die Schriften, aus denen die Sammlung besteht, sind in elf Sprachen abgefaßt und gehören einem Zeitraum von 2500 Jahren an. Sie sind jetzt sämtlich entziffert und geben über die Kultur und das öffentliche und private Leben der alten Ägypter zu verschiedenen Zeiten sehr werthvolle Aufkünst. Man findet darunter Handelscorrespondenz, Kontrakte, Einnahmen, Testamente, ferner zahlreiche Manuskripte von Romanen und einen Viehschreib von Jahre 1200 v. Chr. Weiter hat man in dieser Sammlung gewisse Bruchstücke griechischer Autoren und ganz neuerdings eine merkwürdige Urkunde entdeckt, eine von den Troscherben einem Wirthbürger ausgestellte amtliche Bescheinigung darüber, daß er, gehörig dem Kaiserlichen Beich, den Göttern geopfert habe. Es ist ein „Libellus“ für einen der Christen, die weder Wäthner werden, noch ihren Glauben geradezu verleugnen wollten und unter dem Namen „Libellatici“ die verfolgte Kirche des 3. Jahrhunderts so sehr beschäftigt haben.

Die Schilgenagen lassen

Japanesen gegenwärtig sich nach dem Wasserfallfischer Augen einrichten. Ein vor zwei Jahren nach Tokio gekommener amerikanischer Chirurg befiht in diesen Operationen eine derartig ausgebreitete Praxis, daß er eine Anzahl Studienreisen hierzulande unternimmt, nach der japanischen Reichshauptstadt überzusehen. Sie alle werden dort, wie es heißt, reich. Die betreffende Operation soll sehr einfach und verhältnismäßig wenig schmerzhaft sein. Sie wird ausschließlich an dem äußeren Winkel des Augensandes vorgenommen. Der Chirurg macht unter diesen mit einem kleinen scharfen Messer einen Schnitt, nach der Tiefe mit einem feinen Zeigenschilder zusammen, und der glückliche Sohn des Mikadore erhebt sich von dem Stuhle des Operateurs mit lautehstigen Augen.

Die Schilgenagen lassen Japanesen gegenwärtig sich nach dem Wasserfallfischer Augen einrichten. Ein vor zwei Jahren nach Tokio gekommener amerikanischer Chirurg be